

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Arth, Haus Römerhofweg 3

02.091

Objekt-Adresse: Römerhofweg 3, 6415 Arth



Einstufung: regional
Datierung: 1619 d
KTN / EGID: 116 / 255584
Koordinaten: 2683311.133 / 1212870.835
Inventarisiert: RRB 286/2026

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 02.06-69
- Bauforschung: 148
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Dem Haus Römerhofweg 3 von 1619d mit hohem Anteil an bauzeitlicher Substanz kommt erhebliche bau- und konstruktionsgeschichtliche sowie kulturelle Bedeutung zu. Das frühneuzeitliche Gebäude besitzt im flachen Streusiedlungsgebiet zwischen Arth und Oberarth eine ausgeprägte landschaftsprägende Wirkung. Charakteristische Elemente sind die bauzeitlichen Blockwände, die Fachwerkwand im Kellergeschoss, das steile Satteldach mit einer Aufstockung des 19. Jh. mit zimmermannstechnisch interessanter schwalbenschwanzförmiger Blockverbindung sowie die Herdwand auf der NW-Seite. Im Innern haben sich qualitätsvolle Bau- und Ausstattungselemente - insbesondere aus dem späten 19. Jh. - sowie die ursprüngliche Raumstruktur erhalten.

Dekorative Details wie das Zierfries an der Aussenfassade, das Rillenfries in der Stube sowie die stattliche Grundfläche verweisen auf einen repräsentativen Anspruch. Das Gebäude reiht sich damit ein in die äusserst bedeutende Gruppe frühneuzeitlicher Wohnbauten der Innerschweiz. Vergleichbare Bauten in der Ebene zwischen Arth und Oberarth sind am Alten Pilgerweg 2 (KSI 02.043), am Kronenhofweg 15 (KSI 02.036) und an der Klosterstrasse 4 (KSI 02.016) erhalten.

Lage:

Die Liegenschaft Römerhofweg 3 liegt im Streusiedlungsgebiet zwischen Arth und Oberarth im Bereich Lindenmoos. Das Gebäude ist mit seiner Hauptgiebelfassade Richtung Südosten orientiert. Parallel zur südwestlichen Traufseite mit Haupteingang und vorgelagertem Bauerngarten verläuft der Römerhofweg, dessen Name auf eine nahegelegene ehemalige Hofstatt zurückgeht. Nordöstlich der Liegenschaft fliesst die Rigiaa.

Objektbeschreibung:

Gemäss dendrochronologischer Untersuchung datiert der als Einzelhof errichtete Gründungsbau auf das Jahr 1619d. In der ersten Hälfte des 19. Jh. - mutmasslich in den 1830er-Jahren - wurde das Gebäude aufgestockt. Der nordöstliche, in Ständerbauweise konstruierte und bretterschalte Schopfanbau entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jh. Die Befensterung mit sechsteilig sprossierten Fenstern (teilweise mit erhaltenen Vorfenstern) dürfte auch aus dieser Zeit stammen.

Der vollständig unterkellerte Bau mit zwei Voll- und zwei Dachgeschossen wurde grossmehrheitlich in Blockbauweise über einem Sockel aus verputztem Lesesteinmauerwerk errichtet. Der nördliche Kellerbereich zeigt eine Fachwerkwand mit Steinausfachung, die ins 17. Jh. datieren dürfte (bauzeitlich). Der Holzaufbau ist seit der zweiten Hälfte des 20. Jh. einheitlich mit Eternitschindeln verkleidet. In den Fassaden der beiden Vollgeschosse zeichnen sich die verkleideten Blockvorstösse der Binnenwände ab. Die Dachaufstockung wurde in Blockbauweise mit schwalbenschwanzförmiger Verbindung ausgeführt, wodurch sich in den Dachgeschossen keine Vorstossreihen abzeichnen; einzig die Schwellbalken des 1. Dachgeschoss treten leicht hervor.

Die Hauptgiebelseite (Südost) zeigt eine unregelmässige Fensteranordnung. Die Doppelfenster der Dachgeschosse sind symmetrisch zur Dachfirstachse angeordnet und stufenartig gegliedert. In den Dachwinkeln sind halbrunde Heiterlöcher eingelassen. Das 1. Obergeschoss mit Stube und Nebenstube zeichnet sich durch ein Zahnfries aus Rillen und Konsolen auf der Höhe der Fenstersohlbank aus, dieses ist jedoch durch den Schindelrand verdeckt. Die rückwärtige nordwestliche Giebelseite ist ebenfalls unregelmässig befenstert. Der Massivbau reicht im Bereich der Küche bis ins 1. Obergeschoss hoch. Erschlossen wird das Haus über die südwestliche Traufseite. Eine einläufige Steintreppe führt zum Eingang, der vom auskragenden 2. Vollgeschoss beschirmt wird. Die nordöstliche Traufseite ist durch den nachträglich errichteten Schopfanbau geprägt.

Im Innern haben sich die zweiraumtiefe Grundrissdisposition mit quer zum First verlaufendem Mittelgang sowie wertvolle Ausstattungsdetails, insbesondere aus dem 19. Jh., erhalten.

Baugeschichte:

1619d Baujahr des Gründungsbaus

1834/1835 Umbauphase

1. H. 19. Jh. Aufstockung mit Gauben

2. H. 19. Jh. Schopfanbau (mutmasslicher Abbruch der östlichen Laube)

M. 20. Jh. Anbringung des Eternitschindelschirms

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Arth

- Archiv DPFL-SZ